

NEUGESTALTUNG FRIEDHOF WIL

Stadt des Friedens

Zur Neugestaltung des Friedhofs, der Kapelle und der Aufbahrungsräume

Zwar wird die Gliederung und die Schönheit unseres Friedhofs erst in einigen Jahren in seiner Gesamtkonzeption deutlich und erkennbar. Aber schon jetzt zeichnet sich ein kleiner Juwel ab, der die menschliche und christliche Kultur des Lebens und des Sterbens auch in unserer Stadt bezeugt und sichtbar macht. Die spiralförmige Mauer, die als Grundelement den ganzen Friedhof durchzieht, gibt dem Ort unserer Toten den äusseren und inneren Zusammenhang. Seit uralten Zeiten gilt die Spirale als Symbol für Gott, weil von beiden gesagt wird, dass sie keinen Anfang und kein Ende haben. Sie will hinweisen auf den Glauben an das Leben und die Hoffnung auf seine Unsterblichkeit, die beide miteinander verbindet: die Stadt des pulsierenden Lebens mit der Stadt des gefundenen Friedens.

Das Lichte und das Durchsichtige der ganzen Anlage will Frieden ausatmen und Frieden in die Herzen der Menschen legen, die hier trauern und weinen, die beten und danken, die hier in Erinnerung und Gemeinschaft mit den Toten verweilen und darin Trost und Lebensmut suchen. Frieden sollen nicht nur die Toten finden, sondern auch die Lebenden.

Mit der Neugestaltung des Friedhofs wurde verschiedenen Wünschen nach neuen Bestattungsweisen entsprochen. Wir sind erstaunt, wie rasch jede dieser Möglichkeiten bereits mehrfach beansprucht worden ist.

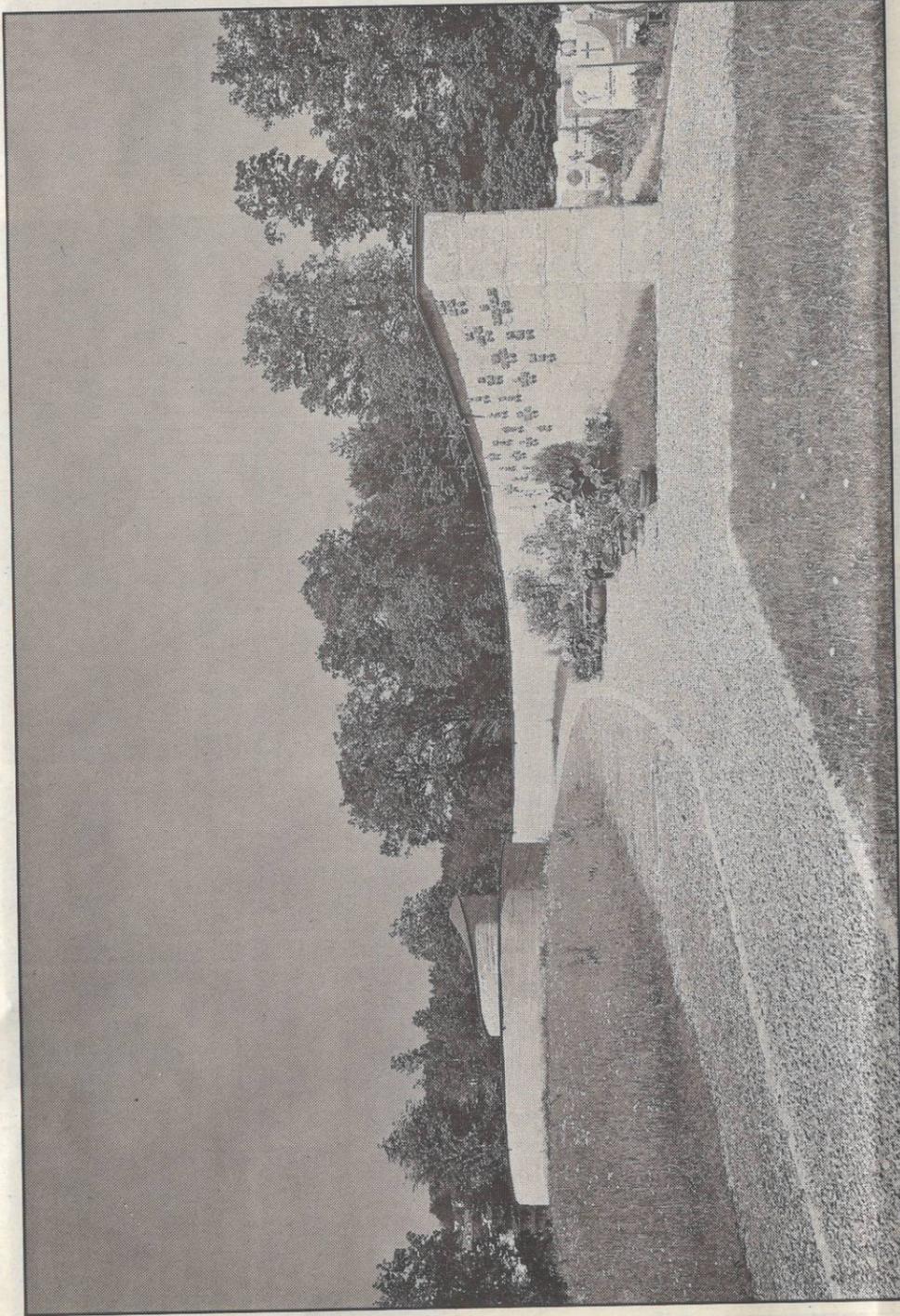
Die erweiterte und neu gestaltete Kapelle wird mit den zusätzlich gewonnenen Plätzen für die allermeisten unserer Abschiedsgottesdienste genügen. Sie möchte den Trauernden durch ihre Helle und Durchsichtigkeit und die diskreten Farb- und Orgelprospekte Trost und Zuversicht geben. Empore und Orgelprospekt sind geradezu zu künstlerischen Elementen der Raumgestaltung geworden. Der Firma Mathis ist es gelungen, mit den wenigen und notwendigsten Registern ein wunderschönes Klanginstrument bereitzustellen. Der Gottesdienstraum mit dem erneuerten Fresko von Willy Fries wird den Erwartungen und Ansprüchen einer Trauergemeinde entgegenkommen.

Ganz besonders schätzen wir die Konzeption und die Gestaltung der Aufbahrungsräume. Mit hoher Sensibilität und architektonischer Gestaltungskraft wurden intime Räume des Abschieds und der persönlichen Trauer geschaffen. Die bestehenden Glasfenster des Wiler Künstlers Karl Peterli wurden mit grosser Einfühlungskraft, aber auch mit eigenständigem schöpferischen Beitrag ergänzt, und zwar ebenfalls von zwei Wilmern: Othmar Senn und Karl Fürer.

Wir alle, Seelsorger/innen und Mitchrist/innen, sind froh, dass die Bauzeit nun abgeschlossen ist. Manches Provisorium der vergangenen Monate liess sich auch durch eine gepflegte Liturgie nicht übersehen.

Wir danken den Angehörigen, dass sie dies verständnisvoll mitgetragen haben. Unser Dank gilt auch den Baufirmen und den Handwerkern sowie dem Personal von Stadtgärtnerei und Friedhof, die während der Bestattungsliturgie jeweils ihre Arbeit rücksichtsvoll einstellten, damit der Abschied in Ehrfurcht und in echter Besinnung geschehen konnte. Schliesslich danken wir auch für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Kirchengemeinden.

Möge der Friedhof unseren Verstorbenen zur Stadt des Friedens



Friedhof Altstadt verbindet verschiedene Kulturkreise

Friedhöfe sind Spiegelbilder unserer Städte und Dörfer. Sie sind Ausdruck und Zeichen der jeweiligen Kultur und Mentalität der Menschen. Sie sind Zeugen des Geheimnisses von Tod und Auferstehung. Friedhöfe sind nicht nur für die Toten da, sondern ebensosehr für die Lebenden. Friedhöfe sind auch «Atempausen für die Seele».

Seit der letzten Friedhofplanung im Jahr 1964 ist die Bevölkerung von Wil von 10'000 auf rund 16'200 Einwohnerinnen und Einwohner angewachsen. Parallel dazu stieg die Anzahl der Wohnbevölkerung auch in den benachbarten Aussengemeinden. Die gesamte Friedhoffläche wurde zunehmend massiv überbelegt. Die daraus entstehende Verdichtung entsprach nicht mehr den an einen Friedhof gestellten Anforderungen. Die bestehende, gestalterisch unbefriedigende Situation und

Einweihung Friedhofumgestaltung und Kapelle/Aufbahrungsräume

Samstag, 19. Juni 1999
«Tag der offenen Türe»

14.00 – 17.00 Uhr Besichtigung der Räumlichkeiten, Kapelle/Aufbahrungen und der Friedhofanlage 1. Etappe

14.30/15.30/16.30 Uhr Orgelspiel

15.00 – 17.00 Uhr Orgelpfeifenverkauf im Gewächshaus

Sonntag, 20. Juni 1999
«Offizielle Feierlichkeiten»

10.15 Uhr

Ökumenische Feier in der Kapelle mit Orgelspiel und Besinnung mit Beiträgen der Pfarrherren, W. Oertle, M. Zunzer,

verbindet verschiedene Kulturkreise

Friedhöfe sind Spiegelbilder unserer Städte und Dörfer. Sie sind Ausdruck und Zeichen der jeweiligen Kultur und Mentalität der Menschen. Sie sind Zeugen des Geheimnisses von Tod und Auferstehung. Friedhöfe sind nicht nur für die Toten da, sondern ebenso sehr für die Lebenden. Friedhöfe sind auch «Atempausen für die Seele».

Seit der letzten Friedhofplanung im Jahr 1964 ist die Bevölkerung von Wil von 10'000 auf rund 16'200 Einwohnerinnen und Einwohner angewachsen. Parallel dazu stieg die Anzahl der Wohnbevölkerung auch in den benachbarten Ausgemeinden. Die gesamte Friedhoffläche wurde zunehmend massiv überbelegt. Die daraus entstehende Verdichtung entsprach nicht mehr den an einen Friedhof gestellten Anforderungen. Die bestehende, gestalterisch unbefriedigende Situation und die heutigen Ansprüche an einen würdigen Friedhof lösten eine konzeptionelle Umgestaltung der bestehenden Friedhofanlage aus.

Das Zentrum der Friedhofanlage wird durch eine grosse, kupierte Grünfläche gebildet, die von einer spiralförmigen Lehmmauer durchzogen wird. Die Spirallinie ist das Grundelement der Neugestaltung. Sie gibt dem ganzen Friedhof den äusseren und inneren Zusammenhang. Entlang der Lehmmauer ist für die neuzeitliche Bestattungskultur der Feuerbestattung der notwendige Platz geschaffen worden. In der Grünfläche sind Erdbestattungen möglich. Das Friedhofzentrum wird von gegliederten Grabfeldern umgeben, die in ihrer Ausstattung der traditionellen Friedhofkultur entsprechen.

Durch den Einbezug verbindender Ursymbole (Kreis, Spirale, Tor, Kreuz) in die konzeptionelle Gestaltung des Friedhofs soll der neu geschaffene Ort verschiedene Kulturkreise verbinden sowie zum Nachdenken über unsere Existenz und unseren Glauben anregen.

Mit dem neuen und erweiterten Friedhofkonzept stehen folgende Bestattungsformen zur Wahl: Erd-, Urnen-, Gemeinschafts- und anonyme Gräber.

Wir sind überzeugt, dass wir damit für Generationen die Voraussetzung für eine würdige letzte Ruhestätte geschaffen haben.

Damit die letzte Ruhestätte langfristig sichergestellt werden kann, musste die Friedhoffläche erweitert werden. Eine Teilfläche wurde vom Aussenpflanzbereich der Stadtgärtnerei beansprucht. Ausserdem verkaufte uns die Ortsbürgergemeinde in verdankenswerter Weise eine Fläche von 2'720 m² des angrenzenden Weidliwaldes.

Wir danken allen Firmen, Handwerkern, Planern und Künstlern herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit. Im besonderen danken wir Herrn Walter Engeler, Landschaftsarchitekt, für die Gesamtplanung sowie die einfühlsame Gestaltung und die Umsetzung der ersten Bauphase. Den Baukommissionsmitgliedern Meinrad Gemperli, Markus Bayer, Ruedi Rhyner, Alfred Lumpert, Walter Engeler, Kasper Landolt, Heinz Blank und Luzia Gmür danken wir für die engagierte Mitarbeit.

Stadt Wil

Stadtrat Werner Oertle
Präsident Baukommission

Einweihung Friedhofumgestaltung und Kapelle/Aufbauungsräume

Samstag, 19. Juni 1999
«Tag der offenen Türe»

14.00 – 17.00 Uhr

Besichtigung der Räumlichkeiten, Kapelle/Aufbauungsräume und der Friedhofanlage 1. Etappe

14.30/15.30/16.30 Uhr

15.00 – 17.00 Uhr

Orgelspiel
Orgelpfeifenverkauf im Gewächshaus

Sonntag, 20. Juni 1999

«Offizielle Feierlichkeiten»

10.15 Uhr

Ökumenische Feier in der Kapelle mit Orgelspiel und Besinnung mit Beiträgen der Pfarrherren, W. Oertle, M. Zünzer, W. Engeler

Anschliessend Stadtmusik, Apéro, Ansprache W. Oertle
Besichtigung Kapelle, Nebengebäude und Friedhof 1. Etappe

Im Namen der Katholischen und Evangelischen Kirchengemeinde

Markus Bayer, Pfarrer
Meinrad Gemperli, Pfarrer



wenigen und notwendigsten Registern ein wunderschönes Klanginstrument bereitzustellen. Der Gottesdienstraum mit dem erneuerten Fresko von Willy Fries wird den Erwartungen und Ansprüchen einer Trauergemeinde entgegenkommen.

Ganz besonders schätzen wir die Konzeption und die Gestaltung der Aufbahrungsräume. Mit hoher Sensibilität und architektonischer Gestaltungskraft wurden intime Räume des Abschieds und der persönlichen Trauer geschaffen. Die bestehenden Glasfenster des Wiler Künstlers Karl Peterli wurden mit grosser Einfühlungskraft, aber auch mit eigenständigem schöpferischen Beitrag ergänzt, und zwar ebenfalls von zwei Wilern: Othmar Senn und Karl Furer.

Wir alle, Seelsorger/innen und Mitchrist/innen, sind froh, dass die Bauzeit nun abgeschlossen ist. Manches Provisorium der vergangenen Monate liess sich auch durch eine gepflegte Liturgie nicht übersehen.

Wir danken den Angehörigen, dass sie dies verständnisvoll mitgetragen haben. Unser Dank gilt auch den Baufirmen und den Handwerkern sowie dem Personal von Stadtgärtnerei und Friedhof, die während der Bestattungsliturgie jeweils ihre Arbeit rücksichtsvoll einstellten, damit der Abschied in Ehrfurcht und in echter Besinnung geschehen konnte. Schliesslich danken wir auch für die konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Kirchengemeinden.

Möge der Friedhof unseren Verstorbenen zur Stadt des Friedens werden – aber auch allen Lebenden, damit sie aus Trauer und Schmerz zu neuer Lebensfreude finden können.

NEUGESTALTUNG FRIEDHOF WIL

Bericht des Architekten

Renovation und Abbruch

Die Analyse der Bausubstanz hatte in einer frühen Projektphase gezeigt, dass der richtige Weg die sanfte Renovation der Kapelle und der Abbruch der mauernden, alten Aufbahrungsräume sein wird. Trotzdem sind aufgrund von Vorgaben in der Kapelle zwei grosse Eingriffe erfolgt:

Die innere Rückwand wurde abgebrochen, da an dieser Stelle eine neue, freitragende Empore eingebaut wurde. Diese nimmt die neue Orgel auf, welche früher im Chorraum stand. Um mehr Sitzplätze zu gewinnen, wurde der alte, gedeckte Vorplatz verglast und zum Innenraum dazu geschlagen.

Eng und grosszügig: Aufbahrungsteil

Der Bauplatz für den neuen Aufbahrungsteil ist durch Zelgliweg, Kapelle und Friedhofmauer eng begrenzt. Statt früher vier sind jetzt acht Aufbahrungsräume zu beherbergen. Für die Stadtgärtnerei und die Leichenbestattung sind zweckmässige Nebenräume geschaffen worden.

Um im Innenbereich trotz der knappen Platzverhältnisse eine Grosszügigkeit zu erreichen, sind Halle und Aufbahrungsräume in die Höhe entwickelt. Durch das Oblicht im First des Gebäudes fällt viel Licht ins Innere. Die intimen Aufbahrungsräume sind bestimmt durch das Birnbaumholz des Katafalks sowie durch die bestehenden Glasfenster von Karl und Christa Peterli-Menzi und die neu geschaffenen von Othmar Senn.

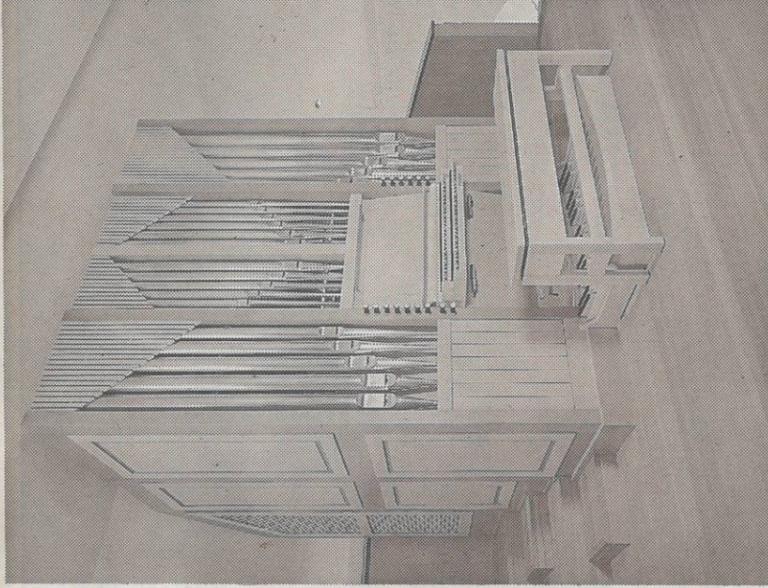
Weiche Farbtöne

Bis anhin war nur das Wandbild von Willy Fries im Altarraum mit einer Auferstehungsszene und seinem Nachkriegsausdruck als künstlerisches Element gegeben. Die Baukommission schlug vor, mit Karl Fürer, Maler in St. Gallen, Kontakt aufzunehmen. Daraus entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit zwischen Künstler, Kommission und Architekt. Karl Fürer ist es gelungen, mit dem Thema des Farbkreises (Rot, Blau, Grün, Gelb) und den vier Elementen (Luft, Wasser, Feuer, Erde) Harmonie und Einheit in die bestehenden Räume zu bringen. Die weichen Farbtöne sind für neutrale Betrachter vielleicht etwas sanft, sie sollen aber für Trauernde angenehme Begleiter sein und ein warmes Raumklima entstehen lassen.

Mit dem Blau und Gelb der Portale und den kräftigen Tönen der Glasfenster in der Halle hat der Künstler auch einen farblich-sinnlichen Schwerpunkt gesetzt. Altar und Ambo sind ebenfalls durch Karl Fürer entworfen und aus einem alten Baumstamm gefertigt.

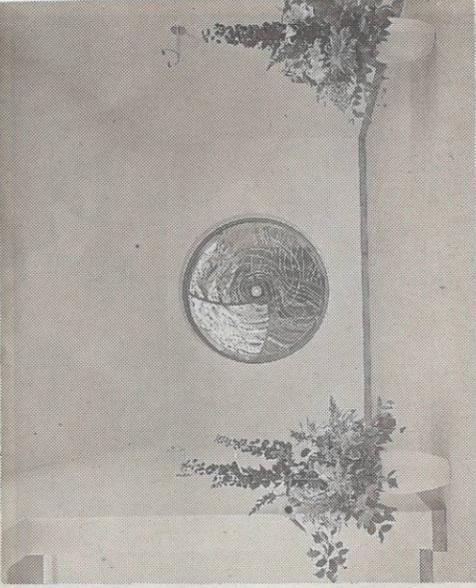
Das Bauen

Die Baugeschichte ist zum einen geprägt durch enge Zeitverhältnisse, die Wettereinflüsse und teilweise durch den Disput mit einzelnen Handwerkern. Der Bau eines öffentlichen, sakralen Raumes verlangt auch hohe Anforderungen an die Qualität. Ein spezieller Dank gebührt Bauleiter Roland Brühwiler, der diese schwierige Aufgabe mit viel Einsatz und Können gemeistert hat.



Das Bauen war auch geprägt durch die Diskussionen in der Baukommission. Dank dem engagierten Mitwirken der Pfarrer Markus Bayer und Meinrad Gemperi, die mit ihren pointierten Stellungnahmen den Architekten oft gefordert haben, hat der Bau eine eigentliche Entwicklungsgeschichte erfahren. Mit Diplomatie und Entschlussfreudigkeit haben Stadtrat Werner Oertle und Hochbauchef Heinz Blank dafür gesorgt, dass die notwendigen Entscheide gefällt wurden. Kaspar Landolt von der Stadtgärtnerei hat die Erfahrungen des Betriebs eingebracht und den wichtigen provisorischen Betrieb während der ganzen Bauzeit koordiniert.

Marcus Zünzer
Dipl. Arch. ETH/FSAI/SIA



Kunstglasfenster von Karl Fürer.

Planung: Kapelle/Aufbahrungsräumlichkeiten:

- Nobel AG, dipl. Bauingenieur ETH/SIA, Löwenstr. 4, 9500 Wil
- T. Täschler AG, Ingenieurbüro, Schulstrasse 5, 9512 Rossrüti
- E. Wick Ing. AG, Glärnischstrasse 10, 9500 Wil
- W. Rohrer AG, Bronschhoferstr. 23, 9500 Wil
- Brunner Lampen AG, Toggenburgerstrasse 90, 9500 Wil
- E. Baumann, Bahnhofstrasse 23 9602 Bazenheid

Die neue mechanische Mathis-Orgel

*Der ewige Frieden ist ein Traum.
Bequeme Kirchenbänke ebenfalls...*

Schreiner
schönenberger

9501 Wil · Hubstr. 101 · Tel. 071 / 913 94 13

Wir durften die Kirchenbänke und Holzböden restaurieren und ergänzen.



Ausführung der Zimmerarbeiten

Wir danken der Bauherrschaft für den Auftrag.

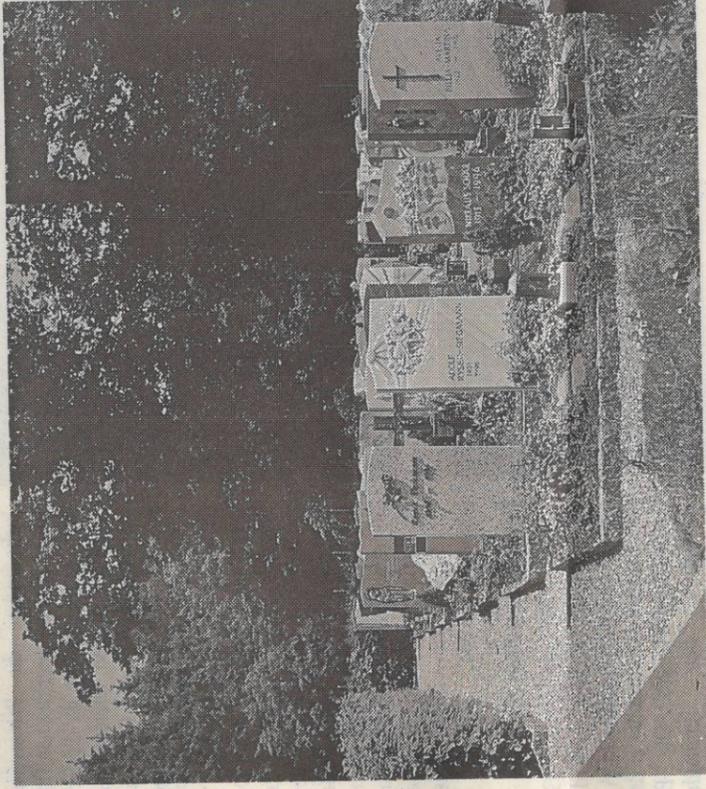
- Bogenfenster • Rundfenster • Falttüren
- Eingangspartien • Oblichter
- Wendeltreppen mit Glastritten.

NEUGESTALTUNG FRIEDHOF WIL

Bericht des Friedhofplaners

Der Friedhof ist Ausdruck unserer Lebenskultur

Die bestehende, gestalterisch unbefriedigende Situation und die heutigen Ansprüche an einen würdigen Friedhof lösten eine konzeptionelle Umgestaltung der bestehenden Friedhofanlage aus. Diese soll zusammen mit dem Erweiterungsteil eine Einheit bilden. Die Planung erfolgte in enger Zusammenarbeit zwischen der Stadtbehörde, der Katholischen und der Evangelischen Kirchengemeinde sowie der beauftragten Friedhofplanerin, der Engeler Freiraumplanung AG, Wil.



hof ist Bestandteil und Ausdruck unserer Lebenskultur. Er soll Hoffnung, Frieden und Freude ausstrahlen.

Das Zentrum der Friedhofanlage wird durch eine grosse, ruhige, kupierte Grünfläche gebildet, welche von einer spiralförmigen Lehmmauer durchzogen wird.

Die Spirale symbolisiert den Auferstehungsglauben. Mit dieser Fläche soll für die neuzeitliche Bestattungskultur der Feuerbestattung ein würdiger Rahmen geschaffen werden. In der Grünfläche sind ebenfalls Erdbestattungen vorgesehen. Das Friedhofszentrum wird von gegliederten Grabfeldern umgeben, die in ihrer Ausgestaltung der traditionellen Friedhofskultur entsprechen. Innerhalb des Waldraumes werden Gemeinschaftsgräber mit und ohne Namensnennung gestaltet.

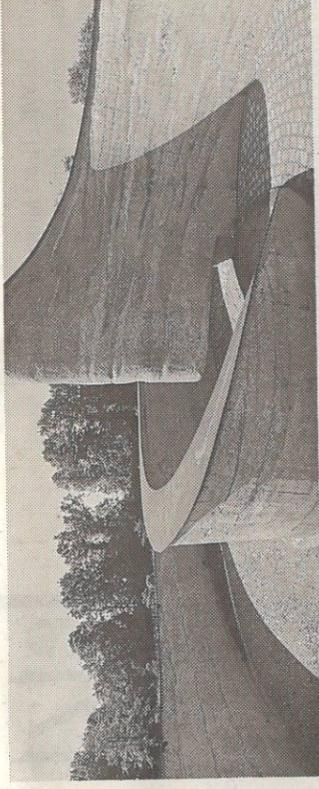
Seit allen Zeiten hat sich der Mensch Gedanken über seine Existenz und über die Geheimnisse des Universums gemacht. Verschiedenste Kulturkreise haben aus diesem Ursprung Symbole abgeleitet, welche sich gleich oder ähnlich sind. Unterschiedliche Religionen sind entstanden, bei welchen diese Symbole wesentliche Inhalte sind. Durch den Einbezug solcher verbindenden Ursymbole in die konzeptionelle Gestaltung des Friedhofs soll der neu geschaffene Ort verschiedene Kulturkreise verbinden sowie zu bewussten und unbewussten Gedanken über unsere Existenz und unseren Glauben anregen.

Baublauf

Im November 1997 wurde mit dem Ausbau des Friedhofinneren begonnen. Nach einem Jahr Bauzeit konnten die Arbeiten im Oktober 1998 fertig gestellt werden.

Wir danken der Bauherrschaft, vorab Herrn Stadtrat Werner Oertle und Herrn Heinz Blank, Hochbauchef, dem Künstler Stefan Kreier sowie allen Unternehmern für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Walter Engeler
Engeler Freiraumplanung AG Wil



Erneuerung der Friedhofgebäude

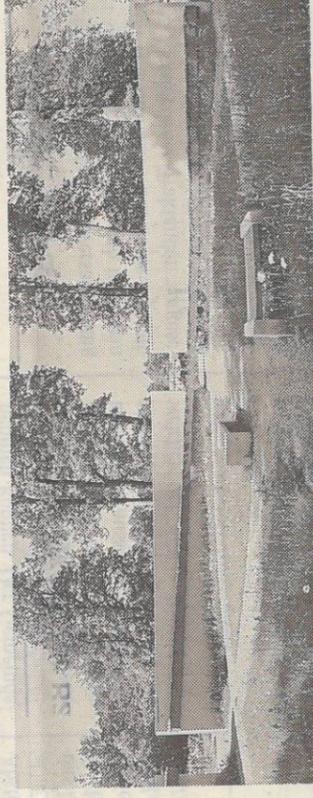
Die bestehenden Gebäulichkeiten wurden im Jahre 1946/47 erstellt. Die alten Bauten genügten den heutigen Bedürfnissen nicht mehr, sodass eine Erweiterung und Sanierung der Kapelle sowie ein Neubau des Aufbahrungsbüdes notwendig wurden. Der helle und gut gestaltete Aufbahrungstrakt verfügt über acht Aufbahrungsräume mit je einem Sarkophag; das Platzangebot kann bei Bedarf auf elf Aufbahrungsräume erweitert werden. Neu geschaffen wurde ein Raum für die Trauerfamilien, der für Gespräche in der Familie oder mit den Geistlichen dient.

Die Kapelle wurde sanft renoviert und farblich neu gestaltet. Mit dem Einbau einer freistehenden Empore und einer neuen mechanischen Mathis-Orgel wurden optimale Voraussetzungen für Trauergottesdienste geschaffen. Organist, Chor und Solisten agieren neu auf der Empore, ausserhalb des Blickfeldes der Trauernden. Das Platzangebot konnte durch den Einbau einer Empore und unter Einbezug der Vorhalle zum Kapellenraum von 226 Plätzen (126 Sitz- und 100 Stehplätze) auf total 348 Plätze (198 Sitz- und 150 Stehplätze) erweitert werden.

Kapelle, Aufbahrungsräume und Toilettenanlagen sind rollstuhlgängig. Der bestehende Friedhofeingang wurde beibehalten. Neu findet die Einsegnung

Der Katholischen und der Evangelischen Kirchengemeinde danken wir herzlich für die grosszügigen Beiträge an den Einbau der neuen Orgel und die Ausgestaltung des Innenraumes der Kapelle.

Stadt Wil, Stadtrat Werner Oertle
Präsident Baukommission



In unserer multikulturellen Gesellschaft bedeutet die Planung eines Friedhofes eine anspruchsvolle Aufgabe. Es stellt sich die Frage, wie wir die letzte Ruhestätte unserer Toten gestalten wollen und welche kulturellen und religiösen Grundlagen die Basis sein sollen.

Wieviel Erde braucht der Mensch?

Aus der Analyse der Situation formuliert die Kommission folgende Ansprüche an den Friedhof Altstatt.

- Die bestehende christliche Friedhofskultur soll weiterentwickelt werden.
- Die Gedanken von Werden und Vergehen sollen ausgedrückt werden. Jeder Mensch ist Glied der fundamentalen und ununterbrochenen biologischen Kontinuität der Familiensippe.

- Der zunehmend an Bedeutung gewinnenden Feuerbestattung soll ein würdiger Ort geschaffen werden.
- Der Friedhof soll sich dem Menschen als Ort der Besinnung öffnen. Die Gesellschaft unserer Stadt soll den Friedhof als Stadt des Friedens aktiv in ihre Kultur mit einbeziehen.

Mit der gemeinsamen, gesellschaftlichen Auseinandersetzung über Leben und Tod sowie durch die Integration des Friedhofes ins tägliche Leben können Wege zu einer verbindenden Gemeinschaft gefunden werden.

Konzept: Stadt des Friedens

Das vorliegende Konzept wurde unter dem Grundgedanken «Der Friedhof, die Stadt des Friedens» entwickelt. Der Friedhof

Planung: Friedhofumgestaltung

- Peter Stutz, Ingenieur- und Vermessungsbüro, Glärnischstr. 42 9500 Wil
- Huber + Gemperle, Marktgasse 57 9500 Wil
- T. Täschler AG, Ingenieurbüro, Schulstrasse 5, 9512 Rosrüti
- Engeler Freiraumplanung AG Tonhallestrasse 42, 9500 Wil



Seit 129 Jahren Freiland

Seit 29 Jahren Container

- Ziergehölze
- Rosen- und Obstgehölze
- Alleebäume
- Hecken-, Stauden-, Moorbeet-, Freiland- und Containerpflanzen

... von Klein- bis Profigrössen

BERNHARD-BAUMSCHULEN AG
Container-, Rosen- und Zierbaumschulen in Wil und Sirmach

Baumschulen, Auslieferungs- und Versandstelle:
8370 Sirmach TG, Untermatt
Telefon (071) 966 31 51 • Telefax (071) 966 52 02

haben aus... welche sich gleich oder... abgeleitet, welche sich gleich oder... sind. Unterschiedliche Religionen sind entstanden, bei welchen diese Symbole wesentliche Inhalte sind. Durch den Einbezug solcher verbindenden Ursymbole in die konzeptionelle Gestaltung des Friedhofs soll der neu geschaffene Ort verschiedene Kulturkreise verbinden sowie zu bewussten und unbewussten Gedanken über unsere Existenz und unseren Glauben anregen.

Baublauf

Im November 1997 wurde mit dem Ausbau des Friedhofes begonnen. Nach einem Jahr Bauzeit konnten die Arbeiten im Oktober 1998 fertig gestellt werden.

Wir danken der Bauherrschafft, vorab Herrn Stadtrat Werner Oertle und Herrn Heinz Blank, Hochbauchef, dem Künstler Stefan Kreier sowie allen Unternehmern für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Walter Engeler
Engeler Freiraumplanung AG Wil

Wir empfehlen uns für folgende Arbeiten:

- Brunnen
- Skulpturen
- Grabsteine
- und Stein-Arbeiten

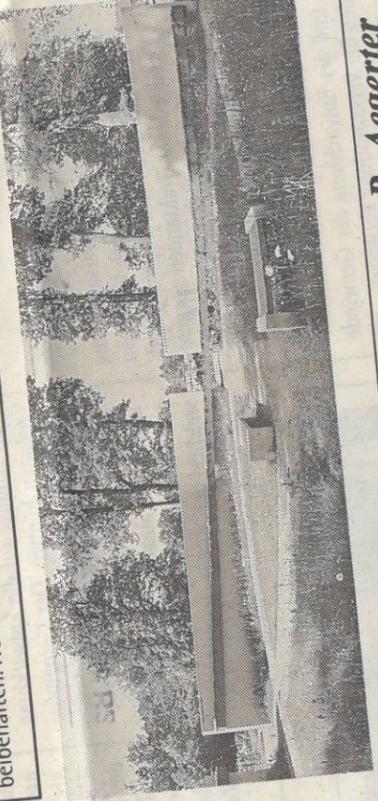


Bildhauer-Atelier Hauptstrasse 6
8357 Gumtershausen
Telefon (052) 365 26 45
Telefon privat (052) 365 32 92

POLACHOWSKI-BÜCHI

Trauergottesdienste geschaffen. Orgel, Chor und Solisten agieren neu auf der Empore, ausserhalb des Blickfeldes der Trauernden. Das Platzangebot konnte durch den Einbau einer Empore und unter Einbezug der Vorhalle zum Kapellenraum von 226 Plätzen (126 Sitz- und 100 Stehplätze) auf total 348 Plätze (198 Sitz- und 150 Stehplätze) erweitert werden.

Kapelle, Aufbahrungsräume und Toilettenanlagen sind rollstuhlgängig. Der bestehende Friedhofeingang wurde beibehalten. Neu findet die Einsegnung



Stadt Wil, Stadtrat Werner Oertle
Präsident Baukommission

Maag & Partner R. Aegerter
Natursteine / Grabmale
Thurastrasse / Rössliplatz
9500 Wil

Telefon u. Fax: 071 911 40 72
Für kreative Beratung
und saubere Arbeiten



NATURSTEINARBEITEN
GRABMALE
SKULPTUREN



WERKSTATT:
9543 ST. MARGARETHEN TG
AREAL TULLINDUSTRIE
TRUNGERSTRASSE 12

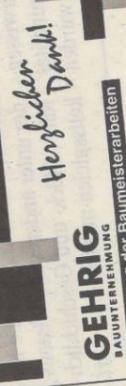
POSTADRESSE:
9542 MÜNCHWILEN
POSTFACH 270
TELEFON (071) 966 35 30

DANIEL ISLER
BILDHAUERATELIER
ST. MARGARETHEN TG

**EIN HERZLICHES DANKESCHÖN
FÜR DEN AUFTRAG!**



Wil/Wuppenau



Herzlichen Dank!

GEHRIG
BAUNTERNEHMUNG
Ausführung der Baumeisterarbeiten
9500 Wil, Tel. (071) 912 15 15

Wir danken der Bauherrschafft für die uns übertragene Tiefbau- und Baumeisterarbeiten.

ARGE FRIEDHOF ALTSTATT



Strassenbau Buswil
Tel. (071) 911 35 95
Wil - Rickenbach - Buswil